

# Kleinere Beiträge = Mélanges

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **15 (1921)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## KLEINERE BEITRÄGE — MÉLANGES

### Eine Jesuitenmission in Mellingen im Jahre 1767.

« Actum vor Ordinari Rat . . . . den 12. Tag Herbstmonat 1767 . . . . Es ist dato von . . . . Amtschultheiss Müller [vorgetragen worden], wie dass die in Hegglingen erst predigende Herren *Missionarii* von der *Societet Jesu* sich bei ihm gemeldet und, aus ihren eignen Uncosten zu zehren willens, anhalten, in hier auf künftig Allerheiligen die heilige *Mission* anzufangen und p[er] acht Täg zu halten. So ist nach gehaltener Umfrag von M. G. H. mit Freuden den . . . . Herren Missionariis auf benante Zeit in hier die heilige Mission zu halten, oberkeitlich bewilliget worden. Danahen sollen 2 Depudierte [!] an hiesigen . . . . Pfarrhern, solches zu berichten, abgeordnet werden und die zugleich mit ihme sich verabreden, wie man die Sachen der bewilligten Mission halber einrichten wolle. — NB. Die *Nemen der Herren Missionari* waren: *P. Xaveri Scherer, Superior, aus Beyern*; *P. Dominic aus Schwaben*, und *P. Joseph Herzog von Baden im Argeiw*, dessen *Mutter Hilaria Lehe von Mellingen* und noch beim Leben. — . . . . 29. November [!] 1767 . . . . Wan nun morgens, den 30. huius, die Herren *Missionarii societatis Jesu* (denen M. G. H. Mission hier zu halten bewilliget) anhero kommen werden und auf den 1. künftigen Monats, als an Allerheiligen Tag der Mission den Anfang machen werden: als ist in Ansehung der Büne oder Theater, so bei der Metzg gegen der Kirchen soll ufgericht werden, abgeraten, es solle zugewartet werden, bis die Herren *Missionari* selbst da seien. Dann sollen auch die 2 Stattwacher als Schirmer (wegen des Trucken des Volks zu hindern) bestellt werden. Danne wegen Abholung der Herren *Missionari* mit Procession, ist erkent, weilen solches andern Orten auch meistens nit geübt und die . . . . *Missionari* sich auch selbst es ausgebeten, als mit disem ingehalten werden. — NB. Sehr schön und nützlich war dise Mission; auch manchem verschafft den himmlischen Tron. — Die Procession, bei der nach Beendigung der Mission bis auf das Eber-Eich auf dem Rentacker dort gehalten, *vil tauset Mentschen* [!] erschienen, ware gar andächtigt zu sehen. Man schetzte, dass über 5000 oder 6000 *Menschen* darbei waren. Weret der h. Mission seindt einige Gemeinden aus den Freien Emteren processionsweis mit Creüz und Fahnen anhero kommen. — M. G. H. haben die Cösten über sich genommen, aus dem Gmeinwesen, was costet wegen der . . . . *Missionari* Underhalt und Büne, Wechter etc. zu bezahlen, und solchen Costen in die Emter verteilt. Sie logierten allein in dem Haus am Egg, wo das Muttergottesbild ist, gegem dem Rathaus über, und Hrn. Salzfactor Widerkehr gehört. Hr. Schultheiss Carli Joseph Müller hat selber aus Commission M. G. H. Speis und Trank angeschafft und kochen lassen; sie hatten ein Knecht von Gersauw bei sich. — Man wolte disen Herren ein *Praesent* machen, haben es aber

*nit angenommen*, sondern *selbst* Hrn. Pfarrherrn, Hrn. Amtschultheissen und vast allen Herren des Inneren Rats mit schönen, geistlichen Sachen *Praesenten gemacht.* »

K. Kunz.

## Ein Geistlicher als Söldnerwerber für spanische Kolonien (1767).

« . . . . Den 24. Wintermonat 1767. Es ist von M. G. H. des Rats in Ansehung abgelesenen Messiv [!] von hochem Stand Zürich, de dat. 18. huius, worin gemelt, dass in spanische Colonien zu ziehen durch ein getrucktes Manifest von Obrist Dürriigel viele dahin gelocket, welches aber U. G. H. und O. nit gestatten wollen, sonderen in bemeltem Schreiben verdeuten, was man disorts deswegen zu tun und wie zu verhalten habe. . . . So ware danahen von M. G. H. erkent, ein Mandat ungefahr gleich des der Statt Baden solle verfertiget, hier morgens in der Kirch publice belesen und dan an gewonlichem Ort angeschlagen werden ; auch soll ein dergleichen durch Hrn. Grichtsherr auf Tägeri geschickt, dort auch belesen und an gewonlichem Ort angeschlagen werden. Auch solle der Stattbot *Meinrad Frey*, der in bemelt *spanische Colonien* nach *Sierra Morena* zu gehen willens, mit seinem Schwecher Hans Geörg Basset, Giger allhier, samt beiden Haushaltungen examiniert werden, woher dise Nachricht und wie sich die Sach mit ihm beloffen. — *Meinrad Frey*, Burger und Stattleufer allhier, wird vorbeschickt und befragt, was gestalten das hin und wider ausgesprengte Manifest von dem spanischen Obrist Dürriigel (wordurch die Leut ihr Heimat zu verlassen und in die neue spanische Colonien zu ziehen angelockt werden), ihme bekant worden und was dessentwegen mit ihme weiters sich zugetragen etc. Worüber *Meinrad Frey* bei ihme aufgelegter Eidspflicht folgendes geantwortet und ausgesagt : Dass er die erste Nachricht diser spanischen Colonien halber durch sein Schwecher, Vater Hans Geörg Basset, Eingesessener allhier, welcher solches von *Bremgarten* hero hatte und nachgehends von der Amänin von *Bellikon* vernommen, und er, Deponent, habe von dem *geistlichen Herren Organist Hensseler zu Bremgarten* ein *getrucktes Exemplar dises Geschefts* halber zur Einsicht begehrt und solches bekommen ; welches er aber, nachdeme er es eingesehen, obbemeltem Hrn. Hensseler durch den Lucerner Bot, zurückgeschickt ; Gelt seie ihme keines versprochen worden und niemand, als sein bemelter Schwechervater samt seiner Haushaltung habe mitgehn wollen. Er habe auch keinen einzigen Menschen hierzu animiert, mitzugehen ; nachgehends sodanne habe Hr. Hensseler immerhin ein Schreiben von Hrn. Obrist Dürriigel erwartet ; da er aber keins bekommen, habe er ihme, *Frey*, gesagt, er solle auf *Bevort* [!] <sup>1</sup> gehen, um alldorten bei dem diseres Geschefts halber bestelten Herren Commissari sich des mehreren zu benachrichtigen ; habe ihme auch die Wegzehrung versprochen zu geben. Wan er, Deponent, von denen nichts überkommen, die auch Lust

<sup>1</sup> Deutsch für Belfort.

haben, in Spanien zu gehen, und Hr. Hensseler habe ihm ein Brief an vorbemelten Hrn. Commissari nach Bevort mitgegeben. Da er nun auf Bevort kommen, habe er, Meinrad Frey von dem Hrn. Commissari allda vernommen, dass die Sach in den spanischen Kolonien zehenfacht besser seien, als die Beschreibung darvon solches melde. Sodanne habe Hr. Commissari gemeldt, wan er, Frey, in Spanien zu reisen willens, so wolle er ihm, Deponenten, seine Reiscösten bezahlen. Habe auch gesagt, wan Hr. Hensseler bis 6000 Personen köne liferen, so werde man sie annemen ; auch habe er ihm, Frey, widerum ein *Antwortschreiben an Hrn. Hensseler* nach Bremgarten zuruck gegeben. Weiters seie ihm, Deponenten, auch bekant, dass Hr. *Hensseler von Hrn. Obrist Dürri gel* etwan ungefahr vor acht Tügen ein *Schreiben bekommen*, welches ihm vor- und abgelesen worden zu Bremgarten in obbemelten Hrn. Henssellers Haus. — Hierüber danne von M. G. H. erkent, dass dem hohen Stand und Vorort Zürich solle geantwortet und dises Examen von Meinrad Frey zur Nachricht in forma beigelegt werden, damit dorhin man seiner Pflicht ein Genügen leiste. »

K. Kunz.

### Reliques de saint François de Sales.

Savait-on qu'il existe, dans l'église de Brignoles (Var), une relique de celui qu'on a appelé l'Apôtre du Chablais ? Tel est cependant le cas. En effet, le registre de cette paroisse en fait mention comme suit :<sup>1</sup>

« Extrait ou coppie des lettres testimoniales de Monseigneur »  
« l'Evêque de Genève au sujet de la relique de S<sup>t</sup> François de Sale qui »  
« est en cette parroisse et dont l'original se trouve renfermé dans la chasse »  
« de S<sup>t</sup> François de Sale qui est en cette paroisse et dont l'original se »  
« avec laditte relique ».

« No<sup>s</sup> Joannes D'Aranton d'Alex, Dei et sanctae sedis Apostolicae »  
« gratia Episcopus et princeps Genevensis, universis quorum interest »  
« fidem facimus, portiunculam carnis pulverisatae sancti Francisci Salesii »  
« in hac cartula sygillo nostro obsignata inclusam veram esse, ideoque, ne »  
« de veritate hujus reliquiae dubitetur, praesentes manu nostra subscriptas »  
« concessimus. Annecii, in palatio nostro Episcopali, die quarta mensis »  
« februarii anno 1673. » (Signé) « JOHANNES EPS : GENEVENSIS. »

« La ditte relique fut envoyée au meme temps par Madame de Rabutin »  
« Superieure du premier monastère des dames de la Visitation S<sup>te</sup> Marie »  
« d'Annecy à la Reverende mère de Meisonier superieure du couvent des »  
« Ursulines de cette Ville de Brignolle laquelle en fit don à la paroisse »  
« de cette même ville en laquelle on erigea un autel à l'honneur de »  
« S<sup>t</sup> François de Sales, on fit faire un buste du Saint où l'on renferma »  
« la ditte relique pour estre exposée à la vénération des fidelles, et »  
« qu'on porte toutes les années en procession le jour de la fête du Saint. »

Monsieur l'abbé Arnaud, archiprêtre et curé de l'église de Brignoles, à qui nous nous étions adressé pour avoir quelques détails complémentaires

<sup>1</sup> Brignoles. Archives municipales GG 15 f. 59 sous la date du 29 octobre 1673.

sur cette relique, nous communiquons en date du 24 mai 1912 le résumé d'un document déposé dans ses archives :

« Le 1<sup>er</sup> juin 1840 une réparation ayant dû être faite au buste de »  
« S<sup>t</sup> François de Sales, M<sup>r</sup> Riquier, curé de Brignoles, chanoine honoraire, »  
« délégué de Mgr l'Evêque de Fréjus ouvrit la caisse sur laquelle se trouvait »  
« placé ledit buste et y trouva : »

« 1<sup>o</sup> 2 [lettres] authentiques de Mgr l'evêque de Genève, l'une sous »  
« la date du 11 février 1667 et l'autre sous celle du 4 février 1673 <sup>1</sup>, faisant »  
« connaître le nombre et la nature des reliques de S<sup>t</sup> François de Sales »  
« par ledit évêque approuvées. »

« 2<sup>o</sup> Deux certificats, l'un de M<sup>r</sup> Monier archiprêtre du district »  
« de Brignoles et l'autre de M<sup>r</sup> Goujon, curé de la paroisse de Brignoles »  
« attestant — le premier — avoir retiré les susdites reliques d'une ancienne »  
« châsse et les avoir placées dans un nouveau buste, — et le second — »  
« avoir retiré de ce dernier buste les dites reliques à l'occasion d'une »  
« réparation à faire et les y avoir replacées. »

« 3<sup>o</sup> Un procès verbal de M<sup>r</sup> Jujardy curé de cette paroisse de »  
« Brignoles et délégué de Mgr l'archevêque d'Aix, lequel après avoir »  
« vérifié et trouvé authentiques les reliques dont il s'agit, les aurait enfer- »  
« mées dans du coton et recouvertes en forme de cylindre dans un drap »  
« de satin brodé en or argent et paillettes de couleur, cousu avec de la »  
« soie. »

« 4<sup>o</sup> Le susdit cylindre en tout conforme à l'extérieur au Verbal de »  
« M<sup>r</sup> Jujardy notre vénérable prédécesseur. » — Lequel cylindre nous »  
« avons décousu après avoir brisé les sceaux qui se trouvaient aux deux »  
« extrémités sur cire rouge et au chiffre de M<sup>r</sup> Jujardy, et dans l'intérieur »  
« nous avons trouvé non toutes les reliques mentionnées sur l'authen- »  
« tique de Mgr l'Evêque de Genève, mais seulement trois reliques qui »  
« nous ont paru être l'un, un linge trempé dans la liqueur sortie du corps »  
« de S<sup>t</sup> François de Sales, — l'autre un petit morceau de son suaire, et »  
« le troisième une portioncule de chair pulvérisée et pétrie avec une matière »  
« étrangère. »

« — Et comme ces reliques avaient été déjà reconnues et approuvées »  
« non seulement par les personnes susnommées, mais encore par ordon- »  
« nance de Mgr l'archevêque d'Aix sous la date du 9 octobre 1804, signé »  
« Blanchi vicaire general, nous les avons respectueusement placées dans »  
« une boîte en fer blanc de forme ovale fermée par un ruban de couleur »  
« rose placé en forme de croix et arrêté aux quatre extrémités avec »  
« de la cire d'Espagne rouge sur laquelle nous avons apposé notre chiffre »  
« et nous avons refermé ladite boîte avec les authentiques dans la caisse »  
« sur laquelle sera placé le buste de S<sup>t</sup> François de Sales, permettant »  
« que les reliques qu'elle renferme soient exposées à la vénération des »  
« fidèles. — Fait à Brignoles dans notre maison presbytérale les jour »  
« et an que dessus. »

(L. S.)

(Signé) RIQUIER, *chanoine, curé délégué,*

<sup>1</sup> C'est celle que nous venons de transcrire,

\* \* \*

« Liste des reliques de St François de Sales mentionnées dans l'authen- »  
« tique de Mgr D'Aranthon d'Alex, évêque et prince de Genève, datée »  
« du 11 février 1667. — Une lettre écrite de la main de St François de Sales, »  
« du bois de sa châsse, de sa chasuble, de son suaire, du plomb d'une »  
« chasse où il a demeuré quarante ans, et du linge trempé dans la liqueur »  
« de son corps. »

Et M<sup>r</sup> Arnaud ajoute :

« Autant que j'ai pu m'en assurer, il n'y a jamais eu dans l'église »  
« de Brignoles d'autel en l'honneur de St François de Sales, mais seulement »  
« un buste au dessous de laquelle sont les précieuses reliques que l'on »  
« exposait à certains jours sur l'autel de la St<sup>e</sup> Vierge derrière lequel se »  
« trouve un tableau du Saint. On les expose encore. »

Ces quelques détails, plus ou moins inédits, nous ont paru assez intéressants pour être relevés. On sait, en effet, qu'en Suisse, la mémoire de saint François de Sales est particulièrement vénérée dans toutes les paroisses genevoises détachées de l'ancien territoire sarde et qu'une fête se célèbre chaque année en son honneur le 29 janvier. Rappelons aussi qu'à Genève, une église catholique romaine de construction relativement récente lui a été dédiée déjà au siècle dernier.

F.-RAOUL CAMPICHE, *archiviste*.

---

## Beziehungen eines schwäbischen Nonnenklosters zur Schweiz.

Die von Ferd. A. Mayer herausgegebene Geschichte des vormaligen Reichsstiftes und Gotteshauses *Heggbach* (Ulm 1920) in Württemberg, ehemals zum Bistum Konstanz gehörig, verdient auch Beachtung in der Schweiz wegen der zahlreichen gegenseitigen Beziehungen, die seit Gründung dieselbe begleiten. Vielfach fanden Heggbacher Nonnen Zuflucht und gastliche Aufnahme in schweizerischen Klöstern (Rorschach, Maggenau, Feldbach, Eschenbach, Frauental), wenn schwere Heimsuchungen (Krieg, Hungersnot, Seuchen) über sie hereinbrachen. Vorübergehend (1799) fanden auch Nonnen des Zisterzienserklosters Tänikon im Thurgau dort eine Zuflucht, was sonst nicht bekannt ist. Es fiel der Säkularisation des Jahres 1803 zum Opfer. Seit 1884 gehören Kirche und Kloster dem Kloster Reute, das dort eine Pflegeanstalt errichtete und wurde 1900 eingeäschert. Das Buch ist lebendig geschrieben, schön ausgestattet und reich mit Bildern geschmückt.

*Albert Büchi.*

---



## Eine Kunstauktion im Kloster Rheinau.

Im Notariatsprotokoll des ernerischen Landschreibers Joseph Maria Lusser lag bei den Jahren 1833–35 als Löschpapier und in zwei Stücke zerschnitten die nachstehende, gedruckte, aber undatierte Anzeige, welche allem Anschein nach wirklich in diese Jahre gehört, indem zur genannten Zeit im Kloster Rheinau eine staatliche Inventarisierung stattfand und dem Stifte von Seite der Zürcher Regierung verschiedene Beiträge auferlegt wurden. Die zum Verkaufe ausgeschriebenen Gegenstände stammten offenbar aus dem Kloster selbst; denn es klingt unwahrscheinlich, daß von einem Händler dort eine auswärts erworbene Sammlung untergebracht und feilgeboten worden sei. Hiezu hätte er sicher einen leichter zugänglichen und besser am Verkehr gelegenen Ort gewählt. Alle Kunst- und Altertumsfreunde werden diese Verschacherung heute tief beklagen.

### Anzeige für Kunstliebhaber, Künstler und Kunsthandlungen.

In dem L. Kloster zu Rheinau bey Schaffhausen befindet sich aufgestellt und zum Verkauf gewidmet: eine beträchtliche Sammlung von Oelgemälden, darunter sich auszeichnen:

Von *Lucas Cranach*: ein großes Gemälde, in die Breite 2 Schuh 7  $\frac{1}{2}$  Zoll, hoch 3 Schuh 10  $\frac{3}{4}$  Zoll, auf Holz, in halb lebensgroßen Figuren, eine sehr reiche Composition, die Aufnahme der Kinder durch Christum vorstellend, von bester Conservation, welche Bemerkung auf die ganze Sammlung gültig ist.

Von *Andr. del Sarto*: Madonna mit dem Kinde, auf Leinwand, 2 Schuh 7  $\frac{1}{2}$  Zoll hoch, 3 Schuh 10  $\frac{3}{4}$  Zoll breit.

Von *Ant. Solario*: die Heil. Cäcilia, die Orgel spielend, 2 Schuh 1 Zoll hoch, 1 Schuh 7 Zoll breit.

Aus der Schule des *Leonardo da Vinci*, ein Heil. Johannes, 2 Schuh hoch, 1 Schuh 8 Zoll breit.

Von *Hermann Swaneveld*: zwei Landschaften, zwar nur Scizze, jedoch unverkennbare Originale, 7  $\frac{1}{4}$  Zoll hoch, 1 Schuh  $\frac{1}{4}$  Zoll breit.

Von *van Ess*: zwei herrliche Früchtenstücke, 1 Schuh 2 Zoll hoch, 1 Schuh 6 Zoll breit.

Von *Kobel* (zwar Æ, d. h. Aelsch bez.): zwei Feuersbrünste von großem Effekt, 1 Schuh hoch, 8  $\frac{1}{2}$  Zoll breit.

Von *H. Verschuring*: ein Pferdestük, und ein muntres Baurenstük von *v. Ost*.

Ferner: zwei Flügel von einem kleinen Hausaltar, hoch 11  $\frac{1}{2}$  Zoll, breit 4  $\frac{1}{2}$  Zoll; auf dem einen die Mutter Gottes mit dem Kinde; auf dem andern eine betende Frau von hohem Stande in kostbarem Anzuge dargestellt, von *Hemeling*, oder aus dessen Schule; kleine Bilder von unvergleichlicher Vollendung; — eine Anbetung der Könige, große Email von *Limoges*; — sodann mehrere altdeutsche Gemälde auf Goldgrund;

dann noch viele verdienstvolle Bilder moderner Meister, als *Schütz*, *Schalch* u. A.

Nebst dieser Gemäldesammlung ist auch noch eine reichhaltige Collection von Kupferstichen aus allen Schulen vorhanden, so wie eine Anzahl eingebundener Kunstwerke, Gallerien u. dgl. ; so wie Holzschnitte, Handrisse, risse, auch ein Band in groß Folio mit einer Menge Carikaturen, theils gestochen theils in Farbe, welche Bezug auf Begebenheiten und Persönlichkeiten von 1799 bis 1820 haben und sehr unterhaltend sind.

Sowohl über die Gemälde als Kupferstiche und viele vorhandene Kunstarbeiten in Metall, Holz, Elfenbein etc. unterrichten genau die an Ort und Stelle vorliegenden Verzeichnisse, auch kann Auskunft gegeben werden, was die Kupferstiche besonders betrifft, von dem Kaufmann *J. Jakob Ammann in Schaffhausen*, in frankirten Anfragen.

*Eduard Wymann.*

## Ein Brief Hans von Hinwils an den st. gallischen Konventual P. Otmar Gluß.

Der nachstehende Original-Brief Hinwils an Otmar Gluß, Statthalter in Wil, in unsern Archivregistern nicht erwähnt, fand sich unter Akten des XVII. Jahrhunderts in Band 309, S. 78–79 des St. Galler Stiftsarchivs. Er vermag zum Lebensbild des Absenders sowohl als des Adressaten einige Ergänzungen hinzuzufügen<sup>1</sup>, weshalb seine Veröffentlichung erfolgt. Aus der Bemerkung Hinwils über Abt Diethelm « et meus interim princeps » möchte man schließen, daß er damals, aus dem Dienste des Bischofs von Konstanz wohl seit 1533 ausgetreten, in Diensten des Stiftes St. Gallen stand, etwa als Rat ohne bestimmtes Pflichtenheft ; in den Ämterlisten erscheint Hinwil bis zu seiner Ernennung zum Hofmeister 1543 nirgends. Man erfährt, daß Hinwil sich für die katholischen Streitschriften der Zeit interessiert, auf seiner Burg einen katholischen Priester beherbergte und über die verfolgte Kirche mit einem warmen Ton der Liebe redet. Auch daß er sich um historische Literatur bemüht, ist bei dem Verfasser des Berichtes über den Kappelerkrieg der Erwähnung wert. Noch wertvoller erscheinen die Ergänzungen, die wir zum Lebensbilde Otmars Gluß aus dem Briefe gewinnen können. Mit seinem Abte Diethelm Blarer kümmert sich der vielbeschäftigte Wiler Statthalter um die theologischen Controversbücher der Zeit, hat daneben noch Muße für geschichtliche Studien und korrespondiert offenbar mit dem Humanistenschüler Hinwil in Latein. Seine Bemühungen gelten vor allem auch der durch den Reformationssturm

<sup>1</sup> Die Nachrichten über Hans von Hinwil hat P. Gabriel im Vorworte zur Herausgabe des Berichtes über den Kappelerkrieg, in dieser Zeitschrift I, S. 161 bis 165 zusammengestellt : einige kurze Nachträge gab ich in dem Artikelchen Zum Todesdatum Hans von Hinwils, ebenda XI, S. 71 f. und vorher in Die Tagebücher Rudolf Sailers, St. Galler Mitteilungen, XXXIII, S. 329, A. 1. Ein kurzes Lebensbild Otmars Gluß gab ich ebenda, Nachwort, S. 513–516.



zerstreuten Klosterbibliothek, deren Wiederhersteller er von Hinwil geradezu genannt wird. <sup>1</sup> Es sind Züge, die für Gluß bisher nicht nachweisbar waren, die es aber wiederum erklärlicher machen, weshalb Vadian als sein heftiger Gegner sich kennzeichnet. Dieser an Gluß gerichtete Privatbrief Hinwils ist ein Zeuge mehr dafür, wie schmerzlich wir es zur allseitigen Beleuchtung der Reformationsepoche vermissen, daß auf katholischer Seite aus jener Zeit fast gar keine Privatkorrespondenz auf uns gekommen ist.

Nosti, mi, nuper princeps et abbas noster, Othmare amicorum intimę, dum inter nos de rebus fidei et sanctis martiribus sermo esset, quedam Eckii opuscula desideraret, et tu congestum hoc opus omnium conciliorum atque synodum acta pontificumque decreta continens tibi potiri cuperes. Quod cum utrique vestrum, quo affectui vestro obtemperarem, communitarum spondebam, et illico pollicitis satisfecissem, ni pluviosa hec tempestas et ruralium negotiorum cura id hactenus suspendissent. Quare hec Eckii et contemporaneis theologis longe primatibus opera conligata, ut tuus abbas et meus interim princeps, quali in suam reverendam paternitatem animo devinctus sim, sciat, in signum ac tesseram quam implicate amicitie, dono et do; id licet munus chartaceum et, si pretium estimes, principi non condignum, verum, si in illa (!) contenta et quid inde boni edificari queat, pensites, non ineptum munusculum judicabis, immo religioso et tali principi convenientissimum. Conciliorum acta, uti inde, quanta et olim instantiam (!) ecclesia hec nostra catholica undique totiesque nostra adusque tempora perpessa sit, noscas, tibi Othmare amice et autor mutuo et commodato do; et velim subinde, ut cronices, que ex Augia Maiori ad te pervenit, mihi copiam impatires. Vale. Raptim rure meo Ellgöuw, in die sanctorum apostolorum Petri et Pauli [29. Juni] anno 1535.

Joannes ab Hinwil.

Dum hec scribebam, casu in mentem venit: obiit apud me sacerdos, qui hosce, quos hec continet scedula, libros posteris suis inter alia reliquit, sed cum heredum nullus, qui hisce uti nec cupiat nec aptus, imo venundari cupiunt, cogitavi, quam male apud divum Gallum bibliotheca cenobii tu: distracta et divulsa sit, cuius te restauratorem video, ne si hec tibi insinuarem, tum ob bonorum librorum utilitatem, tum ob pretii vilitatem tu hosce comparares. Vale.

A tergo: Religioso ac solerti viro, domino Othmaro, vicegerenti in Will, domino et fautori meo. (Siegel weggefallen.)

St. Gallen.

*Joseph Müller.*

<sup>1</sup> Die « scedula » der Bücher, die Hinwil beilegte, fehlt leider, was umso mehr zu bedauern ist, weil auf derselben der geforderte Verkaufspreis wohl notiert gewesen war.

